




17. OKTOBER 2021

VOM WANDERN AUF DEM WANDLUNGSWEG MK 10,32-45

AUF DEM THRON RECHTS UND LINKS DIE ANGST VERMEIDEN  
ODER DURCH SCHMERZ UND SICH HINGEBENDEN DIENST DIE WANDLUNG WAGEN

K. W. WOLF  
ST. GEORG  
Küsnacht



## Haben Sie Angst?

Ganz und gar ohne Angst ist unser menschliches Leben nicht vorstellbar. Wir haben seit einem Jahr durch die Pandemie vielfache Erfahrung mit Angst und unterschiedlichsten Ängsten neu kennen lernen müssen und „gesammelt“. Die Angst begleitet uns. Nichts ist wirklich „vorbei“. Es ist uns nicht ganz geheuer, was auf uns zukommt, wir sind Entwicklungen ausgesetzt, die wir nicht wirklich einschätzen können. Häufig bringt Angst psychische Belastungen mit sich. Dabei wäre sie eigentlich nützlich: Ohne Angst hätten wir Menschen nicht überleben können.

## Was hat es mit der Angst auf sich?

Angst warnt vor Risiken: Als "Schrecksekunde" bezeichnen wir ein Augenblick, in dem wir entscheiden, wie wir einer nicht einschätzbaren Situation begegnen können. Vom griechischen Wort „*agchein*“ und dem lateinischen „*angere*“ – der zugeschnürten Kehle“ - kennen wir eine der Wirkungen von Angst. Furcht weist auf eine äußere Gefahr hin, Angst als unbestimmte Angst lähmt uns, bringt uns zur Abwehr und Kampf oder treibt uns in die Flucht.

Viele reagieren in der Pandemiesituation aufgrund der unbestimmten Ängste und ihrer uneinschätzbaren Folgen und Wirkungen mit der Angst-Abwehr: dem Kampf gegen Impfung und Massnahmen.

## Nur ein Gefühl?

In der Psychologie wird zwischen Angst als Zustand (*state anxiety*) und Angst als Eigenschaft (*trait anxiety*) unterschieden. Während die Angst als Zustand eine vorübergehende Emotion infolge einer realen Gefahr ist, führt die Eigenschaft „Angst“ - "trait anxiety" - dazu, dass Situationen auch ohne akute Bedrohung, ohne jeden Anlass als gefährlich eingeschätzt werden. Emotional ist Angst mit Gefühlen wie Ausweglosigkeit und Ohnmacht bis hin zu Entsetzen verbunden. Angst kann Menschen belasten und sogar psychisch ruinieren. Sie ist aber wegen ihrer Warnfunktion oft lebensrettend. Angst überkommt den Menschen meist unfreiwillig und unkontrolliert.

## Die Jünger hatten Angst

Auf dem Weg nach Jerusalem trifft die Apostel Angst. Nach Jerusalem haben die Jünger mehr und mehr einfach Angst. Sie können nicht einschätzen, was dort mit Jesus und mit ihnen selbst geschehen wird. Erschrecken, Zurückschrecken, gelähmt sein, Schutz und Abwehrreaktionen sind angebracht. Jakobus und Johannes reagieren auf je unterschiedliche Weise mit der Vermeidung der Angst durch Flucht nach vorne: Wir wollen auf den Thron.

## Gott hat keine Angst

Jesus macht auf dem Weg Halt. Er ruft seine Jünger zusammen. Ausdrücklich macht er die Angst vor dem Leiden zum Thema und spricht darüber, was er auf sich zukommen sieht. Jerusalem wird nicht leicht, sondern schwer werden. Sie werden ihn verfolgen, entwerten, foltern und töten – das ahnt er. Er spricht ganz offen und ohne Furcht mit ihnen darüber. Er hat für sich seinen Weg gewählt. Er weiss sich dabei vom Vater gehalten und getragen.

Er macht deutlich: Mein Weg geht durch den Schmerz hindurch, durch die Hingabe bis über den Tod hinaus. Mein Weg ist der Dienst – wie ein Sklave – am Heil der Menschen.

Sein Weg geht durch die fundamentalste Wandlung hindurch, die ein menschliches Leben treffen kann: durch das Sterben hindurch zur Auferstehung, dem neuen Leben. Was das bedeutet können die Jünger und besonders Jakobus und Johannes erst später begreifen.

## Gott und das Leid – wie passt das zusammen?

Wie geht Gott mit dem Leid des Menschen um?

Er stellt sich auf die Seite der Leidenden.

Viel mehr noch: er nimmt die Not und die Schuld auf sich.

Das Schicksal des von Krankheit gezeichneten Menschen geht ihn «persönlich» an.

*Lesung aus dem Buch Jesaja.*

*Jes 53,10-11*

*10 Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten.*

*Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt,  
wird er Nachkommen sehen und lange leben.*

*Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.*

*11 Nachdem er vieles ertrug,  
erblickt er das Licht.*

*Er sättigt sich an Erkenntnis.*

*Mein Knecht, der gerechte,  
macht die Vielen gerecht;  
er lädt **ihre** Schuld auf sich.*

## Gott hat Gefallen am Leidenden – nicht am Leiden

«Viele biblische Texte sehen einen engen Zusammenhang zwischen Tun und Ergehen. ...

Auf Gott bezogen heißt dies: Wer gut handelt, ist von Gott geliebt und wird Lebens-glück erlangen. Leiden aber heißt das Gegenteil – es ist sinnlos, Ergebnis davon, dass etwas von dem betroffenen Menschen falsch gemacht wurde.

Gegen diese Auffassung lesen wir von der Figur des Gottesknechtes im Jesajabuch und dann in der christlichen Deutung von Jesu Leiden und Tod als der Erfüllung des Willens Gottes.

Leiden wird das Leiden des Gerechten, das von Gott verfügt wird, um die Vielen, die auf falsche Wege geraten sind, zu ihm zurückzubringen. Durch Leiden wird Sühne (für andere) und darüber hinaus Erlösung bewirkt. So beginnt Vers 10 mit der Konstatierung, dass Gott Gefallen am Leidenden hat – nicht am Leiden des Leidenden.

Gott ist es, der seinen Knecht erwählt und sein Leben zum Schuldopfer macht, um die Vielen zu befreien. Danach tritt wieder ein, was in der landläufigen Meinung Gottes Wohlgefallen ausmacht: langes Leben und Nachkommen. Aber diese kommen erst nach dem Leiden.

Vielmehr noch macht diese Weise des Handelns Gottes deutlich, wie sehr er seinem (geliebten) erwählten Menschen vertraut und ihm sein Werk anvertraut: wie Gott seine Wege in die Hand des leidenden Gerechten legt. Durch ihn wird gelingen, was Gott gefällt.

Der Weg des Menschensohnes wird den Sinn des Leidens für ihn selbst deutlich werden lassen und für Viele einen Weg mitten in der Verzweiflung erschliessen. Sie erkennen, welche Wege Gott selbst im Aussichtslosen (Leiden) eröffnet.

Während wir zunächst vom Ende des leid-vollen Weges hören können, kommt der Anfang dieses besonderen Weges in den Blick: Er lädt die Schuld auf sich. So wird uns der Weg des Gerechten gezeichnet, der im Spannungsfeld zwischen Verstehen und Nichtverstehen, zwischen Sinnlosigkeit und dem Bewusstsein von Gottes Wegen verläuft. Am Ende steht so die große Einladung, sich Gott ganz und gar anzuvertrauen.»<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dr. Anne Rademacher, *Katholisches Bibelwerk e.V. Stuttgart*

### Gibt es einen Grund zur Zuversicht?

Was können wir aus unserem Glauben Menschen, die sich in ausweglosen Situationen befinden, sagen? Welche Botschaft haben wir für sie?

Wenn Du leidest, hast Du Gottes ganzes Mitgefühl.

Gott steht Dir zur Seite – sein Sohn war in seinem Menschsein allen Menschen in allem gleich

*Lesung aus dem Hebräerbrief.*

*Hebr 4,14-16*

*Schwestern und Brüder!*

*14 Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben,  
der die Himmel durchschritten hat,  
Jesus, den Sohn Gottes,  
lasst uns an dem Bekenntnis festhalten.*

*15 Wir haben ja nicht einen Hohepriester,  
der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen,  
sondern einen, der in allem wie wir  
versucht worden ist,  
aber nicht gesündigt hat.*

*16 Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade,  
damit wir Erbarmen und Gnade finden  
und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!*

«Jesus Christus, der himmlische Hohepriester ist ganz und gar Mensch. Durch sein stellvertretendes Leiden hat Sühne und Versöhnung erwirkt. Eine Verbindung zu ihm geschieht durch das sich Anvertrauen des Menschen.

Es gehört zu uns Menschen, dass dies nicht immer einfach ist, dass manchmal menschliche Schwäche davon abhält, das Gute zu tun.

Um uns zu ermutigen, wird der ganz irdische Weg Jesu so vorgestellt: Dieser Jesus, ewiger Hohepriester, weiß, wie schwierig es ist, auf dem rechten Weg zu bleiben, weil er Zweifel, Versuchung und Schwäche durchlebt hat. Er steht deshalb mitfühlend bei allen, denen das widerfährt. Aber er hat die Situationen bestanden. Das verringert nicht sein Mitgefühl, macht ihn aber zum Beispiel und Fürsprecher für uns, die Glaubenden. Deshalb gesellt sich zur Mahnung die Aufforderung, Zuversicht gegenüber Gott zu haben.

Jesus zeigt uns den Stil und das Wesen Gottes an dessen Thron: Gnade und Erbarmen.

Darauf dürfen wir, wie alle Gläubigen hoffen, das haben wir zu erwarten.

Das ist es wert, die Kämpfe im Glauben zu bestehen.»<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Dr. Anne Rademacher, *Katholisches Bibelwerk e.V. Stuttgart*

## Dienen als Gabe

der Berufung des himmlischen Freundes folgen - als Befreiung zu einem neuen Leben

### Markus 10,32-45

*In Rom zur Zeit der Schlussredaktion des Evangeliums um 73 n. Chr. als Jerusalem zerstört ist und in Rom die ersten Verfolgungen schon eingesetzt haben herrscht Erschrecken und Angst unter den ersten Christen, was es für sie bedeuten kann, den Weg Jesu zu gehen. Wenn wir der Tradition trauen – ist Markus der Sekretär des Petrus. Er muss denen, die in der Verfolgung in der Bedrohung des eigenen Lebens stehen Antwort geben. Welchen Sinn hat es, dass so viele von uns in den Arenen sterben müssen?*

10:32 Während sie auf dem Weg hinauf nach Jerusalem waren, ging Jesus voraus.

Geht es aufwärts mit den Jüngern? – oder abwärts? – die Apostel suchen noch den Aufstieg.

Auf dem Weg nach Jerusalem geht er den Freunden voraus. Es mutet an, als hätte er sein Ziel klar vor Augen. Gerade, direkt und kraftvoll geht er darauf zu, was ihn erwartet. Sein Schritt ist ausgreifend, seine Entschlossenheit ist spürbar.

Es scheint, dass er den Freunden ebenso innerlich voraus ist. Er ist innerlich schon Schritte gegangen, die ihnen noch bevorstehen. Viele, die mitlaufen, wundern sich, erschrecken sich, heisst es im Griechischen.

Die Leute wunderten sich über ihn,

Hier die Jünger, dort Jesus?

Die Jünger aber hatten Angst.

Was kommt auf uns zu?

Die Zwölf ergreift Angst, sie schauern. Sie spüren, dass etwas im Gange ist, auf diesem Weg, das ihr Vermögen übersteigt und zu einer Erfahrung herausfordert, vor der sie zurückschrecken. Dies lässt sie zögern und hinter ihm zurückbleiben.

Wenn wir Angst haben, schrecken wir zurück vor grossen Schritten – wir tun lieber langsam...

**Kinder** haben Angst in der Nacht – die Eltern verlassen mich – und können nicht einschlafen... können in der Schule nicht gut vorankommen... Kinder und Jugendliche haben Angst vor dem, was in Zukunft auf sie zukommt. **Junge Menschen** haben Angst vor Einsamkeit – finde ich den richtigen Beruf und den richtigen Partner und sie zögern...

Die Pandemie macht Angst.

**Frauen** haben Angst, wird mein Mann treu zu mir halten und sie sind zurückhaltend mit Vertrauen...**Männer** haben Angst um ihre Familien und in ihrem Job und sind vorsichtig... manche sind risikoreich und setzen umso schneller alles aufs Spiel...

**Alte Menschen** haben Angst vor der Isolation und vor den Gebrechen, wenn alles nicht mehr so schnell geht und die Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist und sie ins Heim sollen...

Wir haben Schwierigkeiten mit Leid und Schmerz in unserem Leben umzugehen, da werden wir langsam und bleiben weit hinter Jesus zurück

Da versammelte er die Zwölf wieder um sich und kündigte ihnen an, was ihm bevorstand.

10:33 Er sagte: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben;

10:34 sie werden ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Aber nach drei Tagen wird er auferstehen.

10:35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, daß du uns eine Bitte erfüllst.

Markus erzählt von Jakobus dem älteren Bruder und Johannes dem Jüngeren, jugendlichen Freund Jesu.

Beide haben einen eigenen Weg gewählt mit der Angst umzugehen. Sie wollen auf den Thron – die Flucht nach vorne.

Jakobus der gesetzestreue, religiöse, auf Gebots-erfüllung und spirituelle Leistung setzende Typus und Johannes, der in jugendlicher Begeisterung auf emotional bewegende und euphorische Freude und idealisierende Liebe setzende Jugendliche.

Und...Aber : Mit Jesus geschehen doch Wunder, ....mit Jesus geht alles gut...immer bei bester Gesundheit... Wer betet, dem wird es gut gehen ...Du musst nur beten, dann muss es Dir doch gut gehen... Man muss nur beten, dann wird alles gut...Wer betet, den belohnt Gott

...Wer an Jesus glaubt, der gehört für beide Typologien zu den Auserwählten...kommt zu besten Plätzen....wir folgen dem religiösen Gesetz und erreichen mit Bestleistung den Thron? – wir folgen dem machtvollen schönen jungen reichen und erfolgreichen Happy feeling Jesus...wo viele Leute hinlaufen, und wo eben viel los ist und erreichen auf jeden Fall mit ihm den Thron? Beide Typologien einer Spiritualität vermeiden den Weg Jesu: den Weg durch den Schmerz, durch die Wandlung des Sterbens und Auferstehens.

Jesus ist schon jetzt in Einsamkeit, mit der er in seinen Tod als seine Hingabe, hineingehen wird.

Er nimmt wahr, was hinter ihm, in ihnen vorgeht und versammelt sie um sich, um mit ihnen darüber zu sprechen.

Er weiss, was in Menschen vorgeht, kennt das Zögern und die Angst unterwegs – dann sucht er wie oft Haltepunkte, um mit ihnen sprechen zu können. Er weiss, was in uns vorgeht, wenn wir zögern und zurückschrecken vor schmerzhaften Entscheidungen unseres Lebens, vor den Reifungsprozessen, die der Weg des lebens mit sich bringt.

10:36 Er antwortete: Was soll ich für euch tun?

Gleichwohl fragt er sie, was er für sie tun kann. So wie er jeden Menschen fragt : Und du, was willst Du mit Deinem Leben ? Wohin willst Du ? Was willst Du, was ich für Dich und mit Dir tun soll ?

10:37 Sie sagten zu ihm: Laß in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen.

Er möchte, dass die Jünger den Weg der Wandlung, den er führt, verstehen. Er will sie einbeziehen in das, was er ahnungsweise und doch klar erfasst.

Es geht darum, den ganzen Weg nach Jerusalem als Lebensweg und den Weg durch Verrat, Auslieferung, Verurteilung und Passion als Wandlungsweg zu verstehen.

Das ist schwer für uns Menschen zu verstehen, dass die Schmerzen der Passion zur Wandlung gehören. Warum geht es nicht ohne?

---

Der Weg, sagt er, führt durch Verachtung und Verstossung hindurch, zu einem Leben, das alles Menschliche, selbst das Dunkel, einschliesst und es wird sich wandeln, ins Göttliche hinein. Es ist das dritte Mal, dass er sie beiseite nimmt, er möchte, dass sie jetzt verstehen und mitvollziehen, was auferstehen bedeutet. Der Schritt in den Schmerz ist notwendig als Durchbruch zu einem wirklich neuen Leben und zur Vollendung des Menschlichen im Göttlichen.

Es gibt im Leben Jesu Momente wie diesen, wo Kompromisse aufhören, Augenblicke, in denen er alles in seinen Händen hält. Er wird sie sich schmutzig machen. Er wird sie hinhalten und sich festnageln lassen.

Einige unter den Freunde können einfach noch nicht mit. So auch Jakobus und Johannes nicht.

Mag sein, soweit wir etwas über den Charakter der beiden Jünger wissen, dass Jakobus in seiner gesetzesstrengen treuen Frömmigkeit noch zu befangen ist und Johannes noch zu jung und dass er seinen Jesus zu romantisch liebevoll verklärend und idealisierend sieht.

Erst später werden sie beide ihre Horizonte überschreiten und bis an die Grenzen der bekannten Welt, Jakobus in Spanien und Johannes auf Patmos in offene Weiten des Geistes gehen

Die Brüder wollen die ultimative Karriere jetzt, rechts und links neben dem Messias. Das wünscht sich der gesetzlich treue Fromme Jakobus und auch der idealisierende verklärende Jugendliche Johannes. Das wäre das Grösste, so nahe, neben dem Göttlichen zu sein. Wenn sie schon mit ihm auf dem Weg sind... Es steckt etwas sehr wahres darin. Religiöses Gesetz und verklärende Liebe sind Brüder, aber beide brauchen die Vollendung anderer Art, um an das Göttliche heranzureichen. Beide brauchen den Kelch von Gethsemane und die Taufe, das untergetaucht werden in einer Erfahrung, die erst auf dem Grund des Kelches zu finden sein wird, für den, der ihn bis zur Neige trinkt. Und beide brauchen das Lernen der Hingabe in einen bedingungslosen Dienst am Heil der Menschen.

---



10:38 Jesus erwiderte: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? 10:39 Sie antworteten: Wir können es.

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde.

10:40 Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.

Jemandes Kelch trinken» bedeutet ja soviel wie «an jemandes Schicksal teilhaben». Die «Taufe» ist der bildliche Hinweis auf das Eintauchen in Leiden und Tod. Wollt Ihr an meinem Schicksal teilhaben, den eigenen Kelch trinken, bis zur Neige, wollt ihr eintauchen in Leiden und Tod, wirklich verwandelt werden ? Könnt Ihr das ?

Es wird Euch, wenn ihr weiter mit mir geht, tatsächlich nicht erspart bleiben, euren Kelch zu trinken und einzutauchen in die selben Erfahrungen. Aber um das zu bestehen, ist gesetzestreue Religiösität nicht genug und Idealismus nicht hinreichend, dies zu leben. Eure Bestimmung liegt noch vor Euch.

*„Die Zebedäussöhne sollen begreifen, dass sie sich einer Vision vom Menschen und einer Kraft von woanders her öffnen müssen, wenn sie sich dem Widerstand und der Ablehnung, der Lüge und der Gewalt stellen wollen, um diese Welt von innen her zu verändern.“ ( Peter Köster )*

Wer für das neue Menschsein aus Gott entsteht, der kann in Lebensprozesse, Auseinandersetzungen und Konflikte geraten, für deren Bestehen er Kraft von oben braucht. Wer von Gott durch menschlichen Schmerz und Leid in Wandlungsprozesse hineingezogen wird, braucht jene innere himmlische Gegenwart, die eine unerschöpfliche Quelle darstellt. Ihr gilt es sich hinzugeben. Erst aus dem innersten Kontakt mit der Quelle der eigenen je individuellen Bestimmung klären sich die konkreten Schritte eines solchen Weges und der Ausgang.

Wer kann das wissen? Wer werden wir in solchen Augenblicken sein, die uns an die Grenze des Menschlich Erträglichen führen ? Wie werden wir uns in Situationen verhalten, die voller Dunkel und Schatten und Destruktivität sind?

10:41 Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes.

Das vom religiösen Karrierestreben motivierte heimliche intrigante Spiel der Beiden hat Folgen in der Gemeinschaft. (aganaktein) Ärger und Misstrauen sind die Folge unter den anderen Freunden.

Im Hintergrund sind die Auseinandersetzungen um die ersten Plätze in der jungen Kirche Roms spürbar, für die Markus schreibt. Es ist eine ernste Zerreißprobe mitten in den schwierigen Zeiten der anbrechenden Verfolgungen.

(katakryriou) Gewalttätig und die Macht missbrauchend, (katexousiadzo), der Willkür verfallen und auf ihren Eigennutz bedacht, sind die Herrschenden, die ihr kennt.

Machtstreben und das Verfolgen von verdeckten Interessen, intrigante Unternehmungen, Neid und Missgunst, können das Leben einer Gemeinschaft lähmen.

10:42 Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wißt, daß die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen mißbrauchen.

In der Gemeinschaft des Markus in Rom soll ein anderes Gesetz, das Gesetz des Christus herrschen. Der ist gross, der sein Leben hingibt.

10:43 Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein,

Die wahre Grösse eines Menschen, der Jesus folgt, ist das sich selbst selbstvergessen schenken können und sich miteinander zur Verfügung stellen zum Dienst am Heil anderer Menschen.

10:44 und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.

Wer sich aus der innersten Quelle nährt – aus dem ,was Gott zuinnerst schenkt – seine Freundschaft, die ohne Ende fließt -,

10:45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Wer ihrem Fluss folgt, wird entdecken, dass sein Leben einen Sinn, ein Ziel, einen Dienst bekommt, der vorher so nicht sichtbar war.

---

Aus dem innersten Austausch mit Gott wächst die Bereitschaft, durch die eigenen schmerzvollen Wandlungsprozesse zu gehen, um wie dieser Jesus, zum Segen zu werden. Ein Mensch ist dem anderen ein Segen und wie eine befreiende und lösende Medizin, wenn er sich öffnet und sich schenkt, eben mit der ganzen Existenz und die eigenen Begabungen zum Dienst für andere zur Verfügung stellt.

ER gibt sein Leben für Dich in Jerusalem.  
Diese Lebensform war seine und ist das Urbild für die christliche Gemeinschaft.

Sein Weg hat einen zweifachen Aspekt: den Weg durch den Schmerz hindurch, durch die tiefgreifendste Wandlung, die es für einen Menschen geben kann: durch Sterben hindurch zum Leben der Auferstehung und den Weg des bedingungslos sich den Menschen zur Seite stellen: Dem Dienst eines Sklaven gleich den Menschen zu dienen.

Wer den Dienst für einen Menschen wagt, wird verwandelt. Wenn Menschen das miteinander wagen, kann die Macht Gottes in den Herzen der Menschen zum Zug kommen und sich dort auswirken.

Wo wird Dein Jerusalem sein, wo Du dein Leben für ihn und das Heil der Menschen gibst ?

---

Friede stiften  
Selbst am Kreuz verzeihen  
Treu bis in den Tod  
Für Gerechtigkeit und Wahrheit eintreten  
Auch wenn es Nachteile bringt  
Für das Leben kämpfen  
Und wenn es auch das eigene Leben kostet  
Barmherzig sein  
Auf die Zuwendung des Vaters vertrauen  
Unter den Menschen bleiben  
Eine Art zu leben pflegen, die der Art Gottes entspricht  
Das ist unser Dienst in der Menschheitsfamilie  
Die Familie Gottes sein  
Die sich selbst dran gibt,  
um Frieden und Wahrheit und Erbarmen zu leben.